



Der Zugang zu Damenbinden fördert den regelmäßigen Schulbesuch von Mädchen (Abschlussbericht)

Die Herausforderung

Das Learning Center wurde von *Go Ahead!* e.V. zusammen mit unserer südafrikanischen Partnerorganisation *Bakusasa* im Jahr 2009 in der Region Jozini in KwaZulu Natal (Südafrika) errichtet. Aktuell erreichen die Partner damit ca. 300 Kinder und Jugendliche, wovon ungefähr die Hälfte Mädchen sind.



Entspannter Umgang mit Damenbinden (Mashigo, 2019)

Viele Mädchen aus ärmeren Familien haben meist aus finanziellen Gründen und Mangel an gesundheitlicher Aufklärung keinen Zugang zu adäquaten Hygieneartikeln. Sie besuchen daher häufig während ihrer Periode nicht die Schule und nehmen nicht an Freizeitaktivitäten teil. Die Initiative „Das Kleine hinter'm Komma für einen großen guten Zweck“ des Gesamtpersonalrats der Stadt Bremen fördert unser Programm zur Sicherstellung des Schulbesuchs der Mädchen im Learning Center durch Versorgung mit Damenbinden (detaillierte Beschreibung im 1. Bericht).

Das Learning Center

Das Learning Center (LC) bietet Kindern und Jugendlichen, die ein oder beide Elternteile oder Erziehungsberechtigte an den Folgen von HIV/Aids verloren haben, eine sichere Anlaufstelle. Hier bekommen sie nicht nur warme Mahlzeiten und Hausaufgabenhilfe, sondern erhalten auch professionelle Betreuung und Angebote zur Freizeitgestaltung. So werden beispielsweise Theaterstücke zusammen einstudiert oder es wird gemeinsam Sport getrieben.

Am Learning Center arbeiten insgesamt neun Mitarbeitende: ein Projektmanager, der gleichzeitig auch Hilfssozialarbeiter ist, sechs Kinderbetreuerinnen und zwei weitere Hilfssozialarbeiter. Das Learning Center wird von den Mitarbeitenden eigenständig verwaltet. Hierzu wurde die lokale Organisation *Bakusasa* gegründet. Zudem gibt es einen Vorstand, der zum Teil ehrenamtlich die Organisation führt. Die Kinder können das Zentrum direkt nach der Schule bis zum Anbruch der Dämmerung besuchen. Die Zeiten variieren je nachdem, wie lange Schul- und Heimweg sind.

Die Mitarbeitenden des Zentrums haben einen sehr engen Kontakt zu den Kindern und besuchen sie nach einem festgelegten Betreuungsschlüssel regelmäßig zuhause, auch um die Betreuungspersonen zu unterstützen. Dies gilt insbesondere, wenn die Kinder in prekären Verhältnissen, z.B. ohne ein oder beide Elternteile aufwachsen und von Geschwistern oder Großeltern betreut werden. So können sie frühzeitig Probleme erkennen und die Kinder in schwierigen Situationen zielgerichtet unterstützen.

Abschluss des zweijährigen Projekts

Nach zwei erfolgreichen und lehrreichen Jahren steht der Abschluss unseres Projekts mit der Aktion RestCent kurz bevor. Deshalb möchten wir mit diesem Bericht die Maßnahmen und Aktivitäten der vergangenen Jahre Revue passieren lassen, unsere Erfolge, Erfahrungen und Lehren mit Ihnen teilen und einen Ausblick auf die Zukunft geben. In den Projektberichten 1-6 können die Maßnahmen, Erfolge und Herausforderungen im Detail nachvollzogen werden.

Maßnahmen und Aktivitäten in 2019

Für das Jahr 2019 hat unser Partner Bakusasa eine Bilanz der projektbezogenen Maßnahmen erstellt. In 2019 wurden insgesamt 771 Packungen Damenbinden verteilt, von denen 83 über das Learning Center und 187 über die Schulen ausgegeben und 501 den Mädchen nach Hause gebracht wurden. Besonders bei den Hausbesuchen wurden viele der Gemeindemitglieder mit einbezogen, indem sie Freundinnen, Nachbarinnen und Schulkolleginnen ihre Binden mitbrachten. So konnte flexibel und effektiv auf die individuellen Bedürfnisse der Mädchen eingegangen werden.

Insgesamt wurden in 2019 fünf umfangreiche Kurse zu Gesundheit und Hygiene, Selbstbewusstsein und Selbstrespekt, Geschlechtergleichstellung und Gewaltprävention durchgeführt. Dabei wurden die Jungen mit der Zeit immer stärker einbezogen, um Berührungsängste, Mythen und Vorurteile abzubauen. Mitte des Jahres bot Bakusasa ein Seminar nur für die Jungen an. Im November 2019 wurde ein großer Workshop in der Gemeindehalle veranstaltet, der von Bakusasa gemeinsam mit einigen überregional renommierten Organisationen organisiert und geleitet wurde.



Kurs zu Hygiene und Frauengesundheit in einer Schule (Mashigo, 2018)

Dieser Workshop fand im Rahmen der internationalen Kampagne „16 days of activism“ statt, die auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam macht und gesamtgesellschaftliche Lösungsansätze erarbeitet. Die Veranstaltung adressierte speziell die Themen Frauenrechte, geschlechtsbedingte Diskriminierung und sexuelle Gewalt und wurde sowohl von Männern als auch von Frauen aus der gesamten Region besucht.

Über diese großen Veranstaltungen hinaus gab es zahlreiche kleinere Gesprächsrunden, Aufklärungskurse, persönliche Beratungen, informelle Besuche und Präsentationen von positiven weiblichen Vorbildern, intensive Workshops mit den Erziehungsberechtigten und die Schaffung zahlreicher Austauschräume im Learning Center, in Schulen und in den Gemeinden.

Erfolge, Herausforderungen und Lehren

Unser Projekt begann 2018 inmitten einer akuten Problemlage: Viele jugendliche Mädchen besuchten an einigen Tagen im Monat weder die Schule noch das Learning Center, weil sie keinen Zugang zu adäquaten Damenhygieneprodukten hatten. Mit der Bereitstellung der Binden stellten sich schnell erste Erfolge ein: Fehltage in der Schule sanken kontinuierlich, immer weniger Mädchen blieben dem Unterricht fern, ihre schulischen Leistungen verbesserten sich. Auch kamen die Mädchen wieder ins Learning Center und nahmen an Freizeitaktivitäten und Sportprogrammen teil. Die Ausgabe wurde von den Mädchen gut angenommen und sie teilten mit, dass diese Maßnahme sehr hilfreich für ihren Alltag sei.



*Ausgabe der Binden im Learning Center
(Mashigo, 2018)*

Binnen weniger Monate konnte die Zahl der Mädchen, die mit Binden versorgt wurden, von 35 auf 122 erhöht werden. Das ist vor allem der dreiteiligen Verteilungsstrategie unseres lokalen Partners Bakusasa zu verdanken: Seine Mitarbeitenden gaben die Damenbinden einerseits direkt im Learning Center aus. Zusätzlich besuchten sie regelmäßig verschiedene Schulen in der Umgebung und boten Sprechstunden, Austauschrunden und die Ausgabe der Binden direkt in der Schule an. Dieses Format wurde so gut angenommen, dass die Rektorinnen und Lehrer der Schulen ausreichend Zeit einräumten,

damit Kurse und Gesprächsrunden abgehalten werden konnten. Schon in den ersten Monaten wurden über 100 solcher Veranstaltungen in verschiedenen Schulen durchgeführt. Zudem besuchten die Sozialarbeiter_innen des Learning Centers die Mädchen zuhause, brachten ihnen Binden und erkundigten sich nach dem Wohlbefinden und dem Schulbesuch der

Mädchen. Daraus resultierten unterschiedliche Gesprächs- und Austauschformate an verschiedenen Orten, sodass neben der Versorgung mit Binden auch die soziale Betreuung, Aufklärung und Ermittlung der Bedürfnisse der Mädchen sichergestellt wurden.

Doch bald wurde klar, dass das Thema Menstruation auch weitere Themenkomplexe und Gruppen einschließt. Als die Sozialarbeiter_innen Wissensdefizite und großes Interesse der Mädchen an den Themen Sexualität, Frauengesundheit und Hygiene feststellten, organisierten sie spezielle Kurse hierzu. Für einige Themen wurden externe Referentinnen eingeladen: Eine Krankenpflegerin aus der Region etwa sensibilisierte die Mädchen pragmatisch und lebensnah für Schwangerschaften, sexuell übertragbare Krankheiten und Monatshygiene. Zudem wurde ein Workshop zum Thema Teenagerschwangerschaften durchgeführt, in denen die Mädchen aktiv mitarbeiten und ihr eigenes Wissen, Wünsche und Ängste adressieren konnten. Die Mädchen waren begeistert von diesen Veranstaltungen, die nach eigenen Aussagen sehr gut deren Lebensrealität widerspiegelten.



Sensibilisierungsworkshop mit Erziehungsberechtigten (Mashigo, 2018)

Jedoch förderte der niedrigschwellige Umgang mit Menstruation die Tabus und Mythen zutage, die in den Familien und persönlichen Umfeldern der Mädchen nach wie vor galten. So erkannten die Mitarbeitenden des Learning Centers, dass die Erziehungsberechtigten und andere wichtige Personen der Gemeinde einbezogen werden mussten. Sie führten Workshops und Austausche speziell mit den Erziehungsberechtigten der Mädchen durch, also mit ihren Eltern, Großeltern oder älteren Geschwistern. Diese offenen Gespräche konnten helfen, Tabus abzubauen und die Interessen der Mädchen

in den Vordergrund zu stellen, auch wenn die häuslichen Situationen häufig schwierig waren.

So konnten sich nach einiger Zeit weitere Erfolge einstellen: die Tabus und das Schamgefühl, die häufig mit der Menstruation einhergingen, wurden weniger bedeutend. Die Mädchen konnten einen selbstbewussten Umgang mit dem Thema Menstruation entwickeln. Sie waren stolz, Kurse und Gesprächsrunden speziell für Mädchen zu besuchen, in denen sie in einem geschützten Raum sensible Themen besprechen konnten.

Für die gleichaltrigen Jungen hatte dies jedoch etwas Geheimnisvolles. Die Jungen zeigten Unverständnis und machten sich lustig, wenn sie Mädchen mit Bindenpackungen sahen oder von den Kursen hörten. So implementierten die Mitarbeitenden des Learning Centers die Beteiligung der Jungen an den Kursen. Zunächst wurde ein großer Workshop nur für Jungen durchgeführt. Im weiteren Verlauf wurden gemeinsame Formate für Jungen und Mädchen angeboten, um einen Austausch in geschützter Atmosphäre zu ermöglichen. Die Jungen sollten dadurch lernen, dass Menstruation nichts Geheimnisvolles, sondern etwas Alltägliches

ist. Die Hemmschwelle zwischen Jungen und Mädchen sollte abgebaut werden, damit sie weiterhin harmonisch miteinander umgehen können. Zudem sollte den Jungen aufgezeigt werden, dass sie eine Mitverantwortung für Sexualität, Schwangerschaft und sexuell übertragbare Krankheiten sowie die Wahrung persönlicher Grenzen haben. Diese Veranstaltungen verliefen konstruktiv und respektvoll und trugen dazu bei, dass Unsicherheiten zwischen Mädchen und Jungen verringert werden konnten.

Die Mitarbeitenden von Bakusasa sehen in dieser Arbeit auch einen Grundstein

für die gesellschaftliche Gleichstellung der Geschlechter und die Reduzierung von häuslicher und sexueller Gewalt gegen Frauen. Sie beobachteten bei vielen Jungen einen „Aha-Effekt“, der sich mit neuem Wissen über den Alltag der Mädchen und die Vielseitigkeit der gesellschaftlichen Nachteile und Probleme einstellte. Strukturelle Benachteiligungen von Mädchen und Frauen sollen in Zukunft noch stärker thematisiert werden, um ihnen bereits in der jungen Generation entgegenzuwirken.

Für uns und unseren Partner Bakusasa ist es gleichermaßen erstaunlich und großartig, dass das Fehlen von Damenbinden über viele Zwischenschritte zu konkreter gesellschaftlicher Arbeit gegen geschlechtsspezifische strukturelle Benachteiligung und Gewalt angewachsen ist. Wir freuen uns, dass diese Arbeit vor Ort in Südafrika motiviert und engagiert vorangetrieben wird.

Wie geht es weiter?

Unser Projekt wird als voller Erfolg angesehen - sowohl von Bakusasa als auch von Go Ahead! und unseren zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern. Deshalb wird es in dieser Form weitergeführt und ergänzt. Weiterhin werden die Mädchen Binden erhalten - im Learning Center, in den Schulen und wenn nötig zu Hause. Zudem wird das Angebot an Beratungen, Sprechstunden und Workshops zu Sexualität, Gesundheit und Hygiene verstetigt. Künftig wird ein noch größerer Schwerpunkt auf Gleichstellung und die Bekämpfung von physischer, psychischer und struktureller Gewalt gegen Frauen gelegt. Der Workshop zu Frauenrechten und Gewalt gegen Frauen, der im November 2019 im Rahmen der internationalen Kampagne „16 days of activism“ durchgeführt wurde, war ein guter



Workshop nur für die Jungen zu Menstruation, Sexualität und Geschlechtergerechtigkeit (Mashigo, 2019)

Startpunkt, um das Thema gesamtgesellschaftlich und überregional anzugehen und sich mit relevanten Akteuren zu vernetzen.

Das Beste daran: **Die Finanzierung ist bis Ende 2021 gesichert!** Über Online-Crowdfunding-Kampagnen, Messe- und Konzertstände, Weihnachtsmarktverkäufe, Spendenläufe und direkte persönliche Spenden konnte genug Geld für knapp zwei weitere Jahre gesammelt werden. Das ist auch ein Verdienst der Aktion RestCent, mit der wir in den letzten zwei Jahren zeigen konnten, welche große positive Wirkung von den vielen kleinen Spenden ausgehen kann, die unser Projekt ermöglicht haben.



„Happy Women’s Day“ - die Mitarbeitenden des Learning Centers setzen sich für Gleichstellung ein (Mashigo, 2018)

Derzeit bemühen wir uns um eine Finanzierung über 2021 hinaus mittels öffentlicher und privater Stiftungen. Auch hierbei hilft es ungemein, dass wir beeindruckende Erfolge und eine kontinuierliche Weiterentwicklung innerhalb der letzten zwei Jahre vorweisen können.

Danke !

Zunächst möchten wir uns beim Gesamtpersonalrat der Stadt Bremen, speziell bei Doris Hülsmeier, Elke Kosmal-Vöge und dem Vergabeausschuss für RestCent, bedanken. Ihr Vertrauen und die kontinuierliche gute Zusammenarbeit konnten die hier aufgeführten Erfolge erst ermöglichen. Die Bereitstellung unserer Projektberichte auf Ihrer Homepage gibt der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit von Go Ahead! sowie in die unseres südafrikanischen Partners Bakusasa. Darüber freuen wir uns sehr und hoffen, dass dies nach Abschluss des Projekts erhalten bleiben kann.

Nicht zuletzt gilt unser Dank allen Mitarbeitenden der Stadt Bremen, die sich finanziell an der Aktion RestCent beteiligen und so die finanzielle Basis unserer Projektarbeit in den letzten zwei Jahren bereitgestellt haben. So konnte gezeigt werden, dass ein vergleichsweise geringer Einsatz einen großen Einfluss haben kann, getreu dem Motto von RestCent: „Das Kleine hinter’m Komma für einen großen guten Zweck“.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine weitere Zusammenarbeit, um ein anderes vielversprechendes Projekt zu starten und den Wirkungskreis noch zu vergrößern.



Austausch in lockerer Runde - die Tabus um Menstruation werden nach und nach abgebaut (Mashigo, 2018)